



**Ein universelles
Verlangen ...**

WEIHNACHTSFEIER 2023

Geliebter Mensch,

die Texte in dieses Büchlein geben uns die Möglichkeit, uns darauf zu besinnen, was in diesen dunklen Tagen vor Weihnachten Hoffnung schenkt und Licht bringt. Wo auf unserem Weg neue Chancen liegen, mit denen wir einen Beitrag zum Frieden auf dieser Welt leisten können.

In diesem Weihnachtsbrief laden uns drei Geschichten zum Verlangsamten ein. Sie nimmt euch mit zu den universellen menschlichen Fragen. Deshalb werdet ihr sicher etwas in dem Ideal von Tobias, der Suche von Natalia oder der Tatkraft von José wiedererkennen.

Es ist ein großes Zeichen der Hoffnung, dass in jedem Menschen immer wieder das Gefühl entstehen kann, dass ein neuer Tag auch neue Chancen mit sich bringt. Weihnachten als Möglichkeit, mit frischem Blick auf unser Leben zu schauen. Fragen von einer anderen Perspektive heraus, neu, mit weniger Unruhe oder mit Mitgefühl zu betrachten. Die *Antwort* kann ruhig noch ein wenig warten...

Gerne laden wir euch ein, diesen Weihnachtsbrief mit allen Sinnen zu erleben und wünschen euch schöne Weihnachtstage.

Marten van der Wal und Naomi Ziere

Mitteilung der Autoren

In diesem Jahr haben wir drei Geschichten zu den Themen „Geliebt“, „Befreit“ und „Verbunden“ geschrieben. Sie sind aus unseren eigenen Erfahrungen geboren, ganz nah erlebt oder aus der Ferne. Geschrieben aus dem Gefühl der Verbundenheit mit Bewegungen in unserer Gesellschaft. Mit Dingen, die sich vor unseren Augen vollziehen und die oft zu groß sind und wir keine Antwort darauf haben, aber die von uns eine Vorstellung unserer eigenen Entscheidungen verlangen. Wie klein sie auch erscheinen mag.

Wir laden euch ein, dies auch selber zu erfahren: Was spüre ich, denke ich, sehe ich um mich herum, was sich mit diesen Texten verbindet? Was erlebt ihr auf dem Weg zu Weihnachten? Setzt ihr in eurer Gemeinschaft die Botschaft dieses Weihnachtsbriefs um? Erzählt ihr euch gegenseitig eure Assoziationen und Erfahrungen. Und fühlt ihr euch frei, Geschichten oder Lieder zu ergänzen oder auszutauschen.

Wir gönnen jedem Vertiefung und Inspiration für die Weihnachtszeit, der diesen Weihnachtsrundbrief liest, hört oder vorträgt.

Reinier Démeijer, Judith de Vries und Naomi Ziery





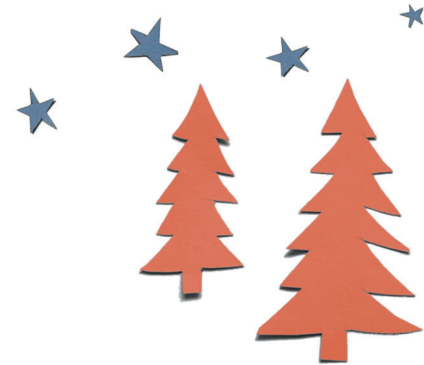
Ein universelles Verlangen ...

Liedvorschlag

In the deep of wintertime

(zu finden auf Spotify)

In the deep of wintertime
Snow is softly falling, far away a distant clime
Welcomes a new King.
In Bethlehem that city fair,
in a stable cold and bare,
Christ our Lord has come to earth
on this blessed morn;
in the deep of wintertime He is born.



Überall auf der Welt, in den Häusern und Wohngemeinschaften, auf Hausbooten und in Wolkenkratzern wohnen Menschen, die sich auf Weihnachten freuen. Oder nein, nicht jeder freut sich darauf. Manche würden diese Tage am liebsten aus dem Kalender streichen. Oder das Beste daraus machen. Doch überall auf der Welt gibt es Menschen, die sich darauf freuen, einen anderen Menschen neben sich zu haben. Jemanden, mit dem man das Glas heben kann, dem man in die Augen schauen kann, bei dem man sein Herz ausschütten oder mit dem man zusammen spielen kann, vielleicht sogar draußen im Schnee.



Liedvorschlag

In der Stille ...

In der Stille der Nacht
ist ein Kind geboren,
Noch unbekannt
und ungesehen.
Im Dunkel der Nacht
wurde ein Licht entzündet,
ein Funke noch,
und trotzdem
hat es Wege gesucht,
Herzen, Höfe,
einfache Geister,
sodass es nicht erlischt.
Hat es dich gefunden?
Hat es mich gefunden?

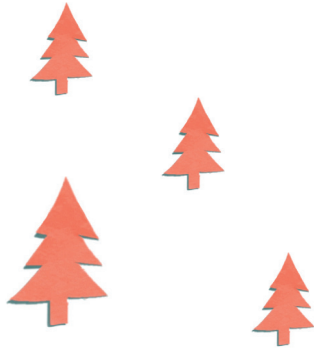


Das Verlangen nach Nähe ist universell.
Wie ein Neugeborenes, das schreit und auf
dem Bauch der Mutter zur Ruhe kommt.
Lang ersehnt, eine Hand in einer anderen
Hand, Blicke, die sich treffen. Wie Licht,
das das Dunkel der Nacht durchbricht.



Geliebt

Die Geschichte von Tobias



Liedvorschlag

Trau dich

Wenn die Sonne ihr warmes Licht
auf die Erde scheinen lässt,
wird alles, was lebt,
von ihren hellen, kräftigen Strahlen erleuchtet.
Wenn nicht Wolken oder Nebel
die Sonne verdecken,
nimmt ihre Wärme
alle Nässe und Kälte weg.
Wenn der Mensch sein liebes Lachen
einem anderen Menschen schenkt,
ändert sich der ganze Tag,
ja, dann kannst du etwas erleben.
**Aber wer macht den ersten Schritt,
gibt sich voller Mut diese Chance?
Wer sich unbefangen äußert,
ist im Innern in Balance.**

In Heerlen betritt Tobias die ruhige Bahnhofshalle. Seine Atemwolke verrät die Temperatur. Er blickt auf die Tafel mit den Abfahrtszeiten. Die Züge fahren wieder nach dem eisigen Dezembersturm von vor zwei Tagen. Tobias weiß noch nicht, ob er sich darüber wirklich freuen soll, denn die Aussicht darauf, Weihnachten mit der Familie zu verbringen, löst alles andere als Vorfreude in ihm aus. Das fing schon vorigen Monat an. Im Supermarkt lag ein kostenloses Rezeptblatt, mit dem Foto einer fröhlichen *happy family* beim Weihnachtessen. „Vegane Weihnachtsroulade“ stand in zierlichen Buchstaben über dem Foto. Die braucht er nicht zu erwarten, denn es wäre schon fast eine Revolution, wenn bloß einmal eine andere Sauce auf den Tisch käme.

Die Chance auf eine Alternative für den jährlichen Rinderbraten ist wirklich klitzeklein.

Tobias allein wird das nicht so einfach ändern können. Das Gefühl kennt er noch aus seiner Pubertät, als er zu Hause die Rolle des Rebellen in der Familie hatte. Aber das kam eigentlich daher, dass er sich immer so große Sorgen gemacht hat. Über den Planeten, die Zukunft, die Bienen, sauberes Trinkwasser. „Was soll aus unserer Welt werden, wenn wir einfach so weitermachen wie jetzt?“ Nach seinem Abitur buchten seine Freunde eine Reise nach Chersonissos, um dort eine Woche lang zu feiern. Aber mit dem Flugzeug? Für Tobias war das keine Option.



Manchmal empfinden nicht alle in deiner Umgebung das Gleiche wie du. Der Wunsch, deine Ideale oder deine wahren Gefühle mit anderen zu teilen, ist groß. Vielleicht genauso groß wie der Wunsch nach Verbindung. Aber was, wenn du denkst, dass du danach beurteilt wirst? In einer Radiumne¹ gibt der niederländische Kabarettier und Autor ein Beispiel dafür. Er erzählt von einer seiner Studentinnen, die Panikattacken hatte. Es fiel ihm auf, dass sie sich immer mehr zurückzog. Sie zeigte sich nur noch, wenn sie so tun konnte, als sei sie fröhlich. Er fragte sie, ob sie mit ihren Freundinnen darüber sprechen würde. „Nein“, sagte sie, „ich möchte nicht herumjammern.“ Peter ermunterte seine Studentin: „Aber das tust du doch gar nicht!

Glaub mir, die anderen werden erleichtert sein, wenn du dein Gefühl mit ihnen teilst. Vielen wird es ähnlich gehen wie dir, und wenn du dein Gefühl teilst, verändert das dein Selbstbild. Wir hören immer wieder, dass wir unsere Gefühle nicht zeigen sollen. Aber du solltest sie unbedingt zeigen!“

Vielen Menschen fällt es schwer, ihre Emotionen mit anderen zu teilen. So fand im Jahr 2023 die „Woche der psychischen Gesundheit“ zum ersten Mal statt. In einer Kolumne von Danka Stuver² aus dieser Woche heißt es: „Seine Gefühle zu teilen kann einfacher sein an einem Ort, an dem man sich sicher fühlt. Solche Orte sind nicht für alle selbstverständlich. Immer mehr Menschen fühlen

Liedvorschlag

Da sein

sich in irgendeiner Weise verlassen. (...) Wir haben das Individuum von allerlei beengenden Gemeinschaften befreit, wie konfessionsbedingten Zwängen, Kirchen und festen Arbeitsplätzen. Wir dachten, dass diese Befreiung uns glücklicher machen würde, aber wir haben uns getäuscht. Es fehlt uns nun die Verbundenheit mit anderen. Viele Menschen vermissen eine gemeinsame Perspektive. So wird es schwieriger, negative Gefühle und Emotionen zu teilen, (...) obwohl es gerade so hilfreich ist, sie zu teilen und darüber zu sprechen.“

Ich weiß nicht, was du jetzt fühlst,
ich kann es nur raten.

In deinen Augen steht Trauer
über das, was du missen musst.

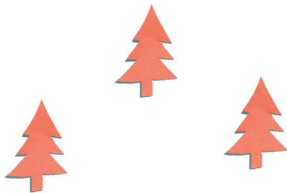
Kann ich etwas für dich tun,
darf ich für dich da sein?

Ich weiß nicht, was du jetzt denkst,
ich kann es nur erahnen,
Einsamkeit bedroht dich,
ich möchte dich davor bewahren.

Kann ich etwas für dich tun,
darf ich für dich da sein
mit meiner Wärme und Nähe,
das möchte ich dir gern sagen.

Und rufst du mich bei stillem Schmerz:
du brauchst nichts zu erklären.
Ich möchte etwas für dich tun,
ich werde für dich da sein.

Teilen beginnt immer mit einem ersten
Schritt. Und manchmal kann dich dann
jemand - vielleicht unerwartet - verstehen...



Nach zwei Stunden steigt Tobias aus dem Zug. Die letzten Kilometer zu seinem Elternhaus geht er zu Fuß. „Onkel Tobias!“ hört er plötzlich. Hinter einem Reklameposter springt seine kleine Nichte hervor. „Komm schnell, wir wollten dich abholen, du darfst mit in unser Lastenfahrrad. Denkst du, dass es passt?“ Sie zeigt auf Tobias‘ Bruder, der ein Stückchen weiter wartet. „Dann werde ich mal kräftig in die Pedale treten“, sagt Benno, „die Röstikroketten stehen schon im Ofen.“ Trotz der Kälte steigt Tobias mit einem warmen Gefühl in den Fronträger des Lastenrads.

In unseren Grundlagen heißt es: *Wir möchten das Licht der Liebe hüten und von einer Generation an die andere weitergeben.* Diesen Auftrag spürt Tobias. Und wie ist das für Sie, für dich? Und was heißt das für den Alltag?

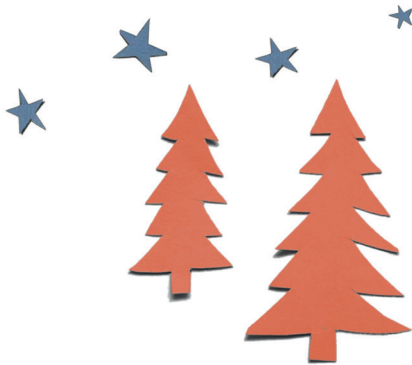
In diesen Grundlagen heißt es weiter: *Die Schöpfung erfahren wir als ein unfassbares Mysterium, das uns mit Ehrfurcht erfüllt.* Schöne Sätze, aber konkret bedeutet das auch zuhören, sich in eine Unzahl von Wahrheiten vertiefen, die Perspektive wechseln. Möchte ich mich noch in den anderen hineinversetzen? Mache ich mir die Mühe, auch wirklich das Gespräch zu suchen? Und sehe ich den anderen weiterhin als gleichwertig, auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sind?

Jeder Mensch sehnt sich danach, gesehen zu werden, geliebt zu sein. Wissen Sie, weißt du, wie sich das anfühlt? Wenn ja, nimm dir einen Moment Zeit, um zu fühlen: „Ich bin geliebt“. Dieses Bewusstsein kann den Wunsch hervorrufen, auch jemand anderem dieses Gefühl zu geben. Und einem anderen dieses Gefühl zu geben, macht etwas aus. Für heute, aber auch für morgen. Für die Kinder der Kinder der Kinder.



Befreit

Die Geschichte von Natalia



Liedvorschlag

Die Fragen leben

Den Fragen, die im Leben entstehen,
Zeit und Raum geben.
Sie langsam reifen lassen,
auch wenn man sie vielleicht noch nicht
ganz versteht.

Geduldig bleiben bei Fragen,
die still die Antwort in sich tragen.
Nicht schnell nach dem Warum fragen,
sondern die Antwort nachdenkend noch
offen lassen.

Deine Fragen sogar zu mögen,
die Fragen leben, und so zu wachsen.
Erschließen sie erst einmal ihren Inhalt und Sinn,
dann lebst du selbst die Antworten.



In einem kleinen Wohnzimmer in Amsterdam blickt Natalia still vor sich hin, das Telefon noch in der Hand. Sie hat gerade mit ihren Eltern in Russland gesprochen, und die Worte hallen in ihrem Kopf noch nach. Vor allem die Leere des Gesprächs geht ihr nahe. Verzweifelt gleitet ihr Blick über die Wand zu einem Foto von ihrem letzten Besuch zu Hause. Die Gesichter ihrer Familie rufen Erinnerungen an diesen Besuch wach. Draußen auf der Straße und in der Stadt hing die Spannung in der Luft, aber drinnen bei ihren Eltern war es warm und vertraut. Sie konnten einfach zusammen sitzen, ohne viel Worte zu wechseln. Zusammensein in Stille.

Aber die Stille am Telefon ist eine andere. Natalia spricht mit ihren Eltern nicht mehr über das, was gerade geschieht. Es ist zu groß für sie. Sie leben nämlich mittendrin. Sie können nicht darüber sprechen. Aber worüber spricht man dann? Sie sprechen über das Wetter, die Pläne für das Wochenende, über Nachbars Katze, über alles eigentlich, außer über das, was Natalia Tag für Tag so beschäftigt.

Vor sechs Jahren kam Natalia der Liebe wegen in die Niederlande. Aber genau in dem Moment, in dem der Krieg ausbrach, zerbrach diese Liebe. Zurückkehren nach Russland war plötzlich keine Option mehr. Sie hatte sich hin und wieder negativ über

das Regime geäußert, und nun möchte sie nicht Gefahr laufen, aufgegriffen zu werden.

„Wie kann ich meinen Eltern nahe sein, ohne frei darüber sprechen zu können, was ich denke, fühle, höre und erlebe?“, denkt Natalia. „Durch die Entfernung werden die Risse in unserem Kontakt immer größer. Als ich sie noch besuchen konnte, wurden diese Risse einfach durch unser Zusammensein überbrückt. Aber wie bleibe ich verbunden, jetzt, da ich nicht mehr hinfahren kann?“ Diese Frage hält Natalia gefangen. Während sie doch frei ist. Im Kampf mit sich selbst, in einem Land ohne Krieg.

Wenn man früher jemanden anrief und es ging schief, hörte man „Die Verbindung wurde unterbrochen“. Man konnte einander nicht mehr hören. Wir erkennen alle das Gefühl, dass man mit jemandem spricht, aber nicht wirklich über das, was einen berührt oder worüber man sich Sorgen macht. Dirk de Wachter zeigt uns, wie wir dem Leben Sinn und Bedeutung verleihen können, auch wenn es nicht perfekt ist.

Video

Psychiater Dirk de Wachter über die Schönheit von Verbindung

bit.ly/schoonheidvanverbinding

Ein Klopfen an der Tür schreckt Natalia aus ihren Gedanken auf. Es ist inzwischen halb elf abends, und Elena, ihre ukrainische Mitbewohnerin, kommt in das Zimmer. „Ich muss einfach mal raus“, sprudelt Elena hervor. Meine Gedanken drehen sich im Kreis, über den Winter in der Ukraine, darüber, dass meine Eltern keine Heizung haben. Mein Bruder wird wohl irgendwann in den Krieg eingezogen werden, und vielleicht auch noch mein Vater! Und ich sitze hier. Was soll ich tun?“ „Jetzt erst mal nach draußen gehen“, sagt Natalia plötzlich entschieden, während sie einen Arm um ihre Freundin schlägt.

Und so spazieren an einem kalten Abend eine russische und eine ukrainische Frau an den Amsterdamer Grachten entlang. Sie reden, lachen und schweigen...

Gedicht

Alles, was wir dazwischen stellen³

Was würdest du tun, wenn du dich trauen würdest?

Was würdest du dich trauen, wenn du hättest?

Was hättest du, wenn du lassen würdest?

Was würdest du lassen, wenn du wählen würdest?

Was würdest du wählen, wenn du wolltest?

Was würdest du wollen, wenn du könntest?

Was würdest du können, wenn du dürftest?

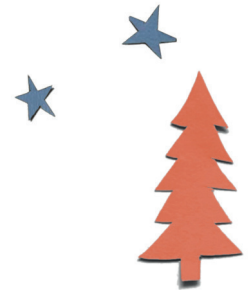
Was dürftest du, wenn du etwas wert wärest?

Was wärest du wert, wenn du tätest?

Was würdest du tun, wenn du dich trauen würdest?

Was würdest du dich trauen, wenn du hättest?

usw. usw.



Verbunden

Die Geschichte von José

In dem Buch „Verletzlichkeit macht stark“ schreibt Brené Brown⁴: „In unserer Kultur musst du glücklich und perfekt sein. Du musst eine perfekte Ehe führen, perfekte Kinder haben und einen perfekten Job. Aber wir alle haben dunklere Seiten an uns. Alle hadern wir manchmal mit dem Leben. Wenn wir nicht darüber sprechen möchten, wenn wir das nicht anerkennen wollen, haben wir auch keinen Zugang zu den helleren Seiten, zu unserer Lebensfreude.“ Obwohl wir danach streben, etwas möglichst perfekt hinzubekommen, ist es befreiend, sich einzugestehen, dass wir nicht ohne Fehler sind. Gerade dieses Bewusstsein unserer Unvollkommenheit verbindet uns und bewirkt, dass ich den anderen brauche.



Liedvorschlag

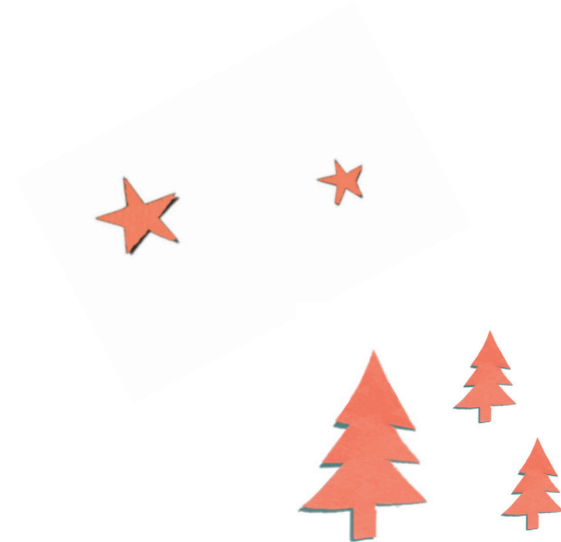
Fantasie

Manchmal bist du zu zweit,
und fühlst dich doch allein,
manchmal siehst du so viele Menschen,
aber kein Einziger ist für dich da.

Manchmal bist du allein,
aber fühlst dich, als wärst du zu zweit,
denn deine Fantasie begleitet dich
wie dein bester Freund.

Manchmal hast du schöne Träume
für die Menschen, die du kennst,
manchmal bist du von allen umringt,
wenn du allein bist.

Manchmal fühlst du, dass die Menschen
manchmal zusammen, manchmal allein,
bei dir bleiben, wenn sie nicht da sind,
denn sie wohnen in deinem Herzen.



In einer Wohnung in Delft mit Aussicht auf den Park läuft José zum Esstisch vor dem Fenster, die Kaffeetasse in ihrer Hand klirrt. Die Sonne scheint in ihr Gesicht, als sie sich an ihren Lieblingsplatz setzt. Hier hat sie einen guten Ausblick auf die Wiese vor dem Hochhaus. Der starke Wind biegt die Bäume. Nach den dunklen Tagen der letzten Woche gibt die Sonne heute ihr Bestes und lässt alles in hellem Glanz erstrahlen. Dick eingepackte Kinder spielen Versteck, der Postbote macht seine Runde, ein Mann mit Kinderwagen kommt vorbei.

José denkt an die bevorstehenden Weihnachtstage. Dieses Jahr feiert sie die Tage mit der ganzen Familie bei ihrer Tochter. Auch ihre Söhne mit ihren Familien kommen. Sogar

ihr Enkel kommt von seinem Praktikum in London zurück, denn Weihnachten ist für die ganze Familie der Höhepunkt des Jahres. Obwohl sie sich sehr darauf freut, muss sie sich manchmal Mühe geben, immer noch so großen Gefallen daran zu finden wie früher.

Sie ist jetzt 86, und wie ihre Freunde und Freundinnen hat sie in den vergangenen Jahren viele Menschen um sich herum verloren. Manche unter Umständen, die gut zu akzeptieren sind, andere zu jung, oder zu plötzlich. Ihren eigenen geliebten Mann musste sie vor drei Jahren gehen lassen. Ihrer Freundin Karima, der das Gleiche passierte, gelingt es nicht mehr, die Weihnachtszeit zu genießen. Sie bleibt am liebsten zu Hause, mit zugezogenen Vorhänge.



José muss an einen Philosophen denken, der in diesem Sommer im Wochenbrief⁵ genannt wurde. Er schrieb, dass Kinder, junge Menschen, die noch ein ganzes Leben vor sich haben, unsere aufmunternde Unterstützung brauchen. In seinen Augen ist Pessimismus nicht nur ungerechtfertigt, sondern auch moralisch verwerflich. Er spricht von der moralischen Pflicht, an eine bessere Welt zu glauben. So schwer das auch manchmal ist mit all dem, was um uns herum geschieht. Auch José hat sich vorgenommen, vor allem auf das Gute zu blicken. Sie möchte sich nicht verstecken und die Voorhänge zuziehen. Das geht natürlich nicht von selbst, doch sie gibt sich selbst immer wieder einen Stoss in die richtige Richtung.

Video

Justin Samgar: In Bewegung

bit.ly/justinsamgar

Gestern war sie, wie jeden Montag, noch im Gemeindezentrum auf eine Tasse Kaffee und um den Gemeindegarten zu pflegen. Bei der Arbeit entstehen die Gespräche ganz von selbst. Manchmal geht es über alltägliche Ereignisse, manchmal aber führen die Gespräche auch tiefer, über alles, was einem im Leben widerfahren kann. So sprach sie gestern Vormittag Jeroen, den Verwalter des Gemeindezentrums. Er erzählte, dass er eine Weile nicht kommen konnte, weil er sich gerade scheiden lassen hat. „Es fällt mir sehr schwer, dass wir nicht mehr zusammen sind,

aber ich nehme mir ein Beispiel an dir. Du bist immer fröhlich und gut gelaunt, auch nach Rückschlägen. Wenn du das kannst, dann kann ich das auch.“

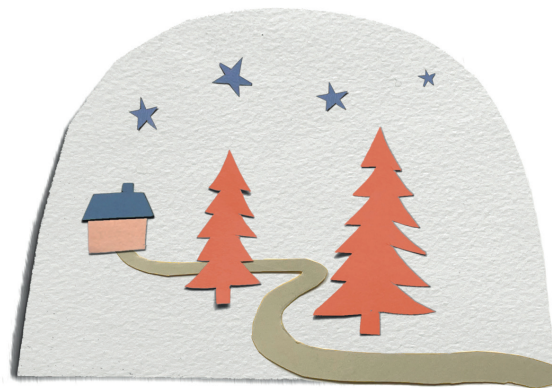
José lächelt und denkt daran, was sie sich vorgenommen hat. Sie möchte gerne in Verbindung mit anderen leben, aufrichtig sagen, was sie denkt, von ihrem Ideal aus leben und den Blick auf das Gute gerichtet lassen. Sie möchte dort, wo sie hingeht, verbinden. Das ist nicht immer ganz leicht. Auch José hat Tage, an denen sie lieber nicht nach draußen geht. Aber die Voraussicht auf das Zusammensein mit ihrer Familie, oder das kurze Gespräch im Treppenhaus mit ihrer Freundin Karima zaubern auch an solchen Tagen ein Lächeln in ihr Gesicht.



Im Buch „*Der Sinn des Lebens*“⁶⁶ (De zin van het leven) beantwortet Marjoleine Vos, Kolumnistin, die Frage nach dem Sinn in ihrem Leben: „Vor ein paar Tagen war ich wandern, als mir wohl die beste Antwort in den Sinn kam: „Komm mit nach draußen und schau dich um.“ Man sieht dann das Licht, die vielen Farben, nimmt Gerüche wahr, Reflexionen, Übergänge, den Raum. Es geht um diese Erfahrung, die ohne Worte in unser Bewusstsein dringt. Das sind keineswegs Momente, an denen ich denke: „Was ist der Sinn des Lebens?“ Den fühle ich dann.

Ich glaube nicht, dass „Sinn“ das richtige Wort ist. Das suggeriert etwas, das gegeben sein muss, etwas Höheres. Ich spreche lieber

von der Bedeutung unseres Lebens. Die kann man selbst geben oder in etwas sehen. Man muss dann natürlich weiterhin daran glauben. Wenn man eine Bedeutung nur wie einen Anstrich sieht, den man angebracht hat, verbirgt sich darunter die Sinnlosigkeit. Es ist richtige Arbeit, das Leben als bedeutungsvoll zu erfahren.“



Der Park ist leer. José trinkt ihren Kaffee und schaut auf die vielen Weihnachtskarten, den sie von den Kindern des ersten Kreises bekommen hat. Und plötzlich weiß sie, wem sie diese Karten schicken möchte... Auf ihrem festen Weg zum Gemeindezentrum kommt sie an einer Unterkunft für junge Frauen vorbei. In diesem Haus bauen sie gemeinsam ein neues Leben auf. José kennt keine der Frauen, aber sie nimmt sich ihren Stift und schreibt: „Ich kenne Dich nicht, aber ich komme jeden Montag an Eurem schönen Haus vorbei. Ich möchte Dir sagen, dass ich an Dich denke und Dir alles Gute dieser Welt wünsche. Du sollst wissen, dass Du ein besonderer und geliebter Mensch bist. Frohe Weihnachten, herzliche Grüße von José.“

Liedvorschlag

Licht in der Seele

Wenn das Licht in meiner Seele
wie die Sonne aufkommt
und sich aus dem Schatten
ein Gottesgefühl befreit,
fühle ich in mir eine strahlende Glut,
die liebevoll winkend die Welt begrüßt.

Wenn das Licht der Liebe die Menschen wärmt
und einer den anderen in
Freundschaft umarmt,
und das Eis in den Herzen langsam schmilzt,
kann der Frieden fließen,
räumt Uneinigkeit das Feld.



José, Natalia, Tobias: Überall verlangen Menschen nach Nähe. Menschen, die sich danach sehnen, gesehen zu werden und Verbindung zu fühlen. Gerade jetzt zu Weihnachten. An diesem Tag wurde ein Kind geboren, das die Welt durch seine liebevolle Art verändern sollte. In dieser Geschichte umarmen wir das Bewusstsein, dass wir alle, jeder auf seine eigene Weise, in liebevoller Verbindung mit dem größeren Ganzen leben dürfen.

Deshalb auch jetzt in diesen Tagen: Tauch ein in das Verlangen nach Wärme und Licht. Lass dich von diesem Gefühl durchdringen. Wisse, dass es dieses universelle Verlangen immer gab und dass es auch immer da sein wird. Und dass der Weg nicht im „Mehr“, sondern vielleicht eher im „Weniger/Bewusster“ liegt.

Im Einfachen, in mir und uns, ganz nah. Den Baum schmücken, der Krippe einen Platz einrichten, der Weihnachtsfeier beiwohnen, sich öffnen und verbinden. Mit dem, was dich übersteigt, mit dir selbst und mit dem anderen.

Gedicht

Lasst uns liebevolle Menschen sein

Lasst uns liebevolle Menschen sein
Einen ersten Schritt tun
Die Frage stellen
Lasst uns neu beginnen
Das Licht anzünden, wenn es möglich ist
Das Dunkel ertragen
Wenn es sein muss
Lasst uns einander sehen

Liedvorschlag

Licht

Lasst uns zusammen essen
Das Gute erwarten
Und teilen
Teilen, teilen in Liebe
Bis mehr als genug da ist.

Denn:
Was wäre es sehr schwerzunehmen,
was für eine Plackerei
wenn nicht jeder jedem gefällig sei
wenn nicht jeder jeden auf Händen trüge.⁷

Es funkelt in deinen Augen,
es strahlt im Dunkel
ein Glanz auf deinen Haaren,
die dein Gesicht umkränzen.

Du lachst mit diesem Strahl und
du tanzst mit diesen Funken;
du trittst aus dem Schatten,
denn du bist das Licht.



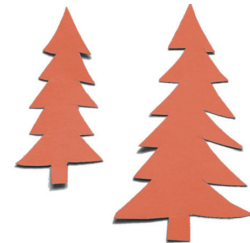
Fussnoten

- ¹ Frei nach der Kolumne von Peter Heerschop auf NPO Radio 1, 1. Juli 2023.
<https://www.instagram.com/p/CuJiN3VoLFR/>
- ² Kolumne Danka Stuijver, De Volkskrant, Niederlande, 24. Mai 2023
- ³ Gedicht *Alles, was wir dazwischen stellen* (Alles wat we er tussen zetten) aus dem Band *Zachtig* von Dorothée Loorbach
- ⁴ Zitat aus dem Buch *Verletzlichkeit macht stark* von Brené Brown
- ⁵ Verweisung nach wöchentliche Inspiration *„Was nicht ist, kann noch träumen“* 9 Juli 2023
- ⁶ Interview mit Marjoleine de Vos in *„Der Sinn des Lebens. Gespräche über das Wesen unserer Existenz“*, Fokke Obbema
- ⁷ Zitat aus dem Gedicht *Es ist noch Sommer und zwar genug* (Er is nog zomer en genoeg) van Judith Herzberg.
Amsterdam [1992], Thomas Rap, Poëziewaaier 1, G. (aufgenommen in Zoals)

Impressum

Autoren: Reinier Démeijer, Judith de Vries und Naomi Ziere
Beratungsgruppe: Nanda Ziere, Jan Zwart, Michel Post
Redaktion: Emmy Bregman, Erna van der Goot
Illustrationen: Studio Rebel, studiorebel.nl
Gestaltung: Rimme van de Coolwijk
Druck: Tromp Print & Packaging
Herausgeber: Apostolisch Genootschap, Postbus 116, 3740 AC Baarn, Niederlande.
Copyright © 2023 Apostolisch Genootschap.

Möchten Sie etwas aus dieser Ausgabe übernehmen? Setzen Sie sich für die Genehmigung und die Bedingungen mit uns in Verbindung (auteursrechten@apgen.nl). Die Verwendung urheberrechtlich geschützter Werke Dritter in dieser Ausgabe wurde, soweit möglich und notwendig, bei den betreffenden Herausgebern gemeldet. Für die Geltendmachung eventueller Rechte in Bezug auf nicht angemeldete übernommene Zitate und/oder Fragmente oder Illustrationen wenden Sie sich bitte an den Herausgeber (auteursrechten@apgen.nl).





**APOSTOLIC
SOCIETY**

a place for religious humanistic philosophy